



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

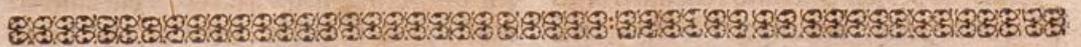
**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

Daß Fünffte Capitel. Siben Andachten zum Heil. Geist für daß Pfingstfest
vnnd folgende Tag/ biß zum Fest der Heiligen Dreyfaltigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)



Das Fünffte Capitel.

Siben Andachten zum H. Geist für das Pfingstfest vnnnd folgende Tag / biß zum Fest der H. Dreysaltigkeit

Die Erste Andacht.

Für den Pfingsttag.

Den H. Geist bitten vnnnd verehren mit vielfältigem anrufen / nach dem Exempel der Ehrwürdigen Mutter Galliotæ von Vaillac.



PHILAGIA, du wirst jaß nicht zörnig werden / wann ich dises grossen Fests vngedachet / dir wünsche daß du lebendig verbrennet werdest? Nur sein still / vnnnd schreck dich nicht: ich versteh solches vom Feuer der liebe Gottes / vnnnd von den flammen / welche vber der Apostel Häupter erschienen. Ich gehe nicht vnbarntziger mit dir vmb als der Seel. Feltz ein Capuciner mit dem H. Philippo Nerio. Wann er ihm bißweilen auff den gassen zu Rom begegnete / sprach er zu ihm: Wölte Gott du würdest verbrennet! nemblich für die liebe Gottes / vnnnd rettung der ehren Christi. Ich mach es mit dir / wie die Heiligen des Himmels selbst an disem heutigen tag gehandelt haben mit der Seeligen Sibyllina von Pavey / Dominicaner Ordens die eine sonderliche andacht hatte zum H. Geist. An einem Pfingsttag klopffte man am kleinen fenster ihrer Clausen oder Cel-

len / darauff sie ein stimm gehört die deutlich zu ihr sprach: Sibyllina / wölte Gott du brennest von dem Feuer / welches an disem heiligen Tag vber die Aposteln kommen ist! Auff ein andere zeit erschien ihr ein Heilig / vnnnd warff ihr fewrige flammen ins gesicht / dadurch sie eben so wol / als das erste mal / sich ganz vom H. Geist erfüllt befunden hat / vnnnd mit einer so fewrigen liebe angezündt gewesen / daß sie nie dergleichen empfunden hatte: vnnnd diß ist das Feuer welches ich wünsche daß es in deinem Herzen brennet. Das rechte mittel aber diese flammen vom Himmel auff deine seel hün-der zu bringen ist / daß du den Göttlichen Tröster durch vielfältige Schußgebetelein vnnnd Seuffzer bittest / er wölle zu dir kommen / vnnnd alle kräfte deiner Seelen einnehmen vnnnd besizen. Solches ist gut daß mans täglich oder gar oft ihue: insonderheit zu diser heiligen zeit vnnnd am heutigen Tag. Die Seelige Sibyllina / davon ich

ist:

fest gemeldet / hatte so manigmal gesagt:
Komm in mein Herz / O Heiliger Geist/
vnd zünde meine Seel an mit deinen Gött-
lichen flammen; daß sie endlich mit einem
grossen vberfluß erlangt hat / was sie mit
solcher standhaftigkeit vnd beharrlichkeit
begert vnd gebetten. Die Ehrwürdige
Mutter Galliota de Sancta Anna/so ihres
heiligen Lebens wegen gnugsam bekant ist/
doppelte/sa widerholte hundert vnd hun-
dertmal diese vilfältige anruffungen des H.
Geists/ vnd sagte am heutigen tag gerad
tausentmal sein ordentlich: Veni sancte
Spiritus, & emitte caelitus lucis tuae radiū!

O Heilig Geist dich zu vns wend!

Dem stralen vns vom Himmel send.

Vielleicht hatte sie diß Göttliche feuer also
lehren anblasen vom H. Franciscus Xave-
rius / der seine Tagzeiten allzeit anfieng
vom Veni Creator Spiritus, mentes tuo-
rum visita!

Komm Heiliger Geist/komm Schöpffer mein/
Besuch das Herz der Kinder dein.

Oder vom Gottseligen Pater Petrus Fa-
ber/welcher wan er seine Horas abluß / im
anfang eines jeden Psalmens von Gott
dem Vatter seinen H. Geist begerte: Pater
caelestis, da mihi Spiritum bonum! Him-
lischer Vatter/gib mir einen guten Geist.
Aber was ligt daran woher sie diß schöne
gewonheit erlernet: es solle vns gnug sein
zu wissen / daß sie am Heiligen Pfingsttag
ganz feurig gewesen / vnd vns ein herli-
ches Exempel hinterlassen des gleichen zu
thun. Ist es zu viel für dich diß tausentmal
zu thun/ so schlage etwas ab. Wan nur das
Göttliche Feuer in deinem Herzen brüht/
so geht alles wol.

Die Zwerfte Andacht.

Für den Pfingst-Montag.

Dem H. Geist danken für die wolthaten so
man von seiner Göttlichen Güte empfangen
hat/ nach dem Exempel Henrici III.
Königs in Frankreich vnd
Polen.

ES müße ewiglich leben die gedächnuß
des grossen Königs Henrici III. der zu
seiner zeit die Andacht zum Göttlichen
Tröster / durch die heilige einsetzung vnd
richtung des Ordens vom H. Geist / ober
die massen befördert vnd vermehret hat.
Neben vielen andern haben ihn fürnemlich
zwo Ursachen bewegt disen fürtrefflichen
Orden der Ritter zu stiften / zu ehren des
glorwürdigen Fests der Pfingsten/ vnd zu
größer glori diser dritten Person der allerhei-
ligsten Dreyfaltigkeit. Die erste war/ in den
Herzen der Glaubigen wider anzuzünden
den respect vnd andacht zum H. Geist/ so do-
malen sehr vergangen vnd erkaltet war:
durch die bosheit der Keger welche nimmer
einige sonderbare Gebett zu ihm richteten/
wie dan auch noch heutiges Tags vnder
ihren Gebetten kaum ein einzigs derglei-
chen zu finden ist. Disem nun vorzukom-
men/ vnd alleneue Kegeren wider diß vn-
ausprechliche Person zu verhindern / hat
ihm Diser fromme Fürst fürgenommen zu
diser Andacht zu bringen den fürnemsten Ad-
del seines Königreichs / damit sie von den
Hauptern desto leichter ihren einfluß herre-
auff die glider vnd seine Vnderthanen

Et 3

Die

Die andere vrsach / die mir zu meinem fürhaben dienet / ware zur danckfagung für die zweyfache wolthat / so er durch die gnad Gottes / vnd sonderbaren beystandt des H. Geists am Pfingstag empfangen hatte / in dem er mit zwo Kronen zweyer vnterschiedlichen Königreich an selbigem Tag verehret worden; mit der Kron Polen im jahr 1573 / durch erwöhlung der Ständ desselben Königreichs / vnnnd mit der Kron Frankreich im nechstfolgenden Jahr / als ein Erb des Königs Caroli IX. seines Bruders.

Darauß lehren wir fleißige acht geben auff die Wolthaten / so wir durch sonderbare gnad des H. Geists empfangen haben / es seye nun im Tauff / durch die Heiligmachung; oder im Sacrament der Buß / durch so vilfaltige rechtfertigung vnnnd verfühnung; oder in vnterschiedlichen bernuffungen / durch so vill vnd kräftige einsprechungen; oder in andern gelegenheiten / die ein jeder für sich besonder hat vnd wais. Die rechte zeit demütige Danckfagung dafür zu leisten ist dise Octav / das wir oder zu diser meinung communiciren / oder vns der Lobgesäng / welche die Christliche Kirch zu jeziger zeit zu ehren diser Göttlichen Person singt / gebrauchen. Was wissen wir die Kronen / die vns auß freygebigkeit vnnnd gnaden des H. Geists beschert sein? Diser Monarch zehlete ihrer allein zwo / vnnnd darzu waren sie nur von zeitlichen Königreichen : da der Kronen / so er dir verordnet / viel dunet sein / alle von glori / vnnnd in einem Königreich / welches keine andere grenzstein hat als die Ewigkeit. Dis alles ist zweiffels ohn eigner danckfagung würdig / vnnnd wol ein mehrers.

Die Dritte Andacht.

Für den Pfingst-Dingstag.

Grosse vnd reine begirten haben zum dienst Gottes / dem Heiligen Geist zu ehren / der vns mit so vielen einsprechungen begnadet / nach dem Exempel Ludouici Königs von Jerusalem vnnnd Sicilien.

Dieser tapffere König / weil er durch die gnade Gottes auff einen Pfingstag beide Kronen von Jerusalem vnnnd Sicilien erlangt hatte / hat zur danckfagung für dis zweyfache Königreich einen Orden auffgerichtet / den er genennt den Orden des H. Geists von der rechten begird. (*Du-pleix in Henrico Tertio.*) Er gab disen Ritteren für ihren gewöhnlichen Spruch folgende wenig wort / Wans Gott gefälle; vnnnd sie mussten dieselbe außgestochen tragen an ihrem Degenknopff / wie im gleichen auff ihren Kleidern an einem ort da sie konten gesehen werden. Die Tafel daran sie am Pfingstag sitzen solten / ward genennt die gewünschte Tafel. Ist es nicht zu beklagen / das die Histori von diesem Princen vns nicht vermeldet warum dis wort / von der rechten begird / kommen vnd beygefügt sey zum Orden des H. Geists? Meines erachtens hat er seine Ritter ermahnen wollen / der Pfingstag sey der rechte Tag schöner vnd reiner begirden / vnnnd die Ritter dises Ordens müssen dero selben viel erwecken zum dienst vnnnd ehren Gottes / vnnnd dis alles vnder dem schutz vnnnd außanleitung des H. Geists / der vns ohn vnderlaß zum guten antreibt.

Phi-

Philagia, es ist aller dings billich/das man stäts mit grossen vnd heiligen begirden an- gesündt seye/sonderlich zu diser zeit / da ich dir rathe das du dich vnter dise Ritterschafft begebenst/vnd den Orden des H. Geists von der aufrichtigen begird erneuerest. Erwecke derowegen heut die allerbeste begirden so du jimmer kanst/vnd opffere sie auff dem H. Geist / der ein Vatter vnnnd das liecht der Herzen ist / davon alle Heilige begirden ih- ren vrsprung haben. Sie werden glücklich abgehen. Vnnnd wan es schon nur gemeine/ schlechte / vnnnd einfältige begirden weren/ so hastu dennoch dein verdienst davon: weil Gott so gütig ist/das er so wol die kleine als die grosse anmütungen vnseres Willens be- lohnet / vnnnd in solchem fall vnserer vn- vermögenheit für sehr herrliche werck rech- net.

Waisstu etwan nicht / was du begeren sollest/so will ich dir anlaß vnnnd materi dar- zu geben / vnnnd etliche rechtschaffene Lieb- haber des H. Geists / vnnnd tapffere Ritter fürhalten / die gerad gehen auff die rechte begird der ehren Gottes / vnnnd schon ihren platz genommen haben an der gewünschten Tafel / ihre Seelen zu stercken vnnnd leben- dig zu machen mit allerhandt fewrigen vnd heroischen begirden/vnd ganz fertig vnd be- reit sein die selbe ins werck zu richten / wans Gott gefiele. Knie nider vor deinem Bett- stul / den du hast für eine gewünschte Tafel/ schwinde deine begirden auff gen Himmel/ gewinne vnd verwunde das Herz Gottes mit einer grossen anzahl heiliger wünsch vnd affecten wie sie thun/vnnnd sag was sie sagen / aber alles von grund deines Her- zens.

Mein grosser vnd trewer Gott / warumb

hab ich solang gewartet dich zu lieben/vnnnd mich dir zu ergeben ? Es ist früh gnug/ wann ichs nur wol gnug mache. Aber warumb bin ich nicht so glücklich ge- wesen / das ich dir hab dienen können von dem Tag an/da ich hab angefangen meine Ver- nunfft zu gebrauchen ? Ach! warumb hab ich den gebrauch meines Verstandes nicht gehabt vom ersten augenblick an / da mei- ne Seel erschaffen gewesen / der Liebe einen anfang zu machen/die dir mein Herz schul- dig ist! Wan ich zu weit zu ruck gehe / O das ich zum wenigsten Dein gewesen were vom Tag meiner Geburt an ! Ach! hette ich da- maln meine süß frey gehabt/so weren meine erste tritt vud schritt gangen zu einer deiner heiligen Behausungen : daselbst würde ich in der ersten stund meines lebens für den rest vnd übrigen theil meiner tag mein quartier vnnnd losament genommen haben. Verge- bens hab ich gelebt die ganze zeit meiner Kindheit/weil ich dich nicht geliebt / vnd dir nicht gedienet hab. Ich mögte wünschen ich könnte widerumb zu nichts werden / vnnnd darauß nicht eher kommen/ als in dem Au- genblick / da die Morgenröth deiner Gött- lichen Lieb in meinem Herzen auffgien- ge. P. Petrus Ribadeneira Societatis JESU.

O GOTT mein Schöpffer / O der dich nimmer beleidigt hette! Wie gern wölte ich einer auß denselben sein! Ach! der gelebt hette in der vnschuld / die dir so angenehm ist ! Ach ! das ich ohne Sünd nicht leben kann! Von herzen gern wölte ich mich aller meiner mangel vnd vnvolkommenheiten los machen / wann ich schon solches zu erhalten alle pein vnd tormenten der Verdammten sollte

solte anffsehen. Lasset vns gehen nach der Höllein: ich beger den weg dahin zu wissen: aber mit dem beding/das ich ohne sünd seye/vnnd das ich meine kleinste vnvolkommenheiten vberwinde. Es mag mich dahin führen/wer da will. Die pein vnd tormenten so man da leidet/werden mir leidlicher sein/als die marter meines Herzens / welches deinem Gesätz widerstrebet. S. Catharina Genuensis.

O du Gott vnendlicher Majestät / was soll vnd kann ich thun vnd anfangen/damit ich deine glori weiter außbreite/vnnd zu wegen bringe / das dich alle Creaturen ehren vnd dir huldigen? Die allerhässstarrigste in dich zu verunehren / vnd deinen heiligen Namen zu lästern / sem die Verdammten: Ach! mögte ich doch/wie ich hie bin / zu einer Pforten gemacht werden/vnnd also den eingang des Höllischen abgrundis verstopfen/vnnd den eingang allen verzweifeln/deren handel vnnd wandel gnugsam zeiget das sie mit vollem lauff dahin eilen/verhindern! Aber alles auff einmal zu besseren/so sterbe ich für grosser begird alle Sünd der ganzen Welt/insonderheit die meine / welche die allergröbste sein / zu vernichten/vnd bin deswegen bereit alle pein des Fegefers/wie groß sie auch immer ist / bis zum jüngsten Tag aufzustehen. Ach! das ist gar zu wenig. Ich wünschte allein zu leiden/zum wenigsten bis zum end der Welt / die erschreckliche höllische pein / damit alle / auch so gar die böse Geister/wans möglich were/erlediget wurden / vnnd damit nichts mehr von einiger vbertretung deiner Gesätz / von Gottslästerungen/von sünd vnnd lastern/von miltwill vnnd vnehr wider deine Gött-

liche vnd aller ehren würdigste Majestät/gehört würde. S. Catharina Senensis / et B. Jacoponus.

O Gott/vuser letztes Ziel vnd End / was ein grossen lust vnd gefallen solte ich empfinden/wan mir das jenig welches mein Herz inniglich vnd auff aller inbrünstigst wünschet/mögte widerfahren! Ach! könnte ich dir geben alle die glori/vnd alle vollkommenheiten/welche du besitzest: wie im gleichen alle ehr/alle schönheit/alle reichthumb / vnd alle güter / deren deine Creaturen genießen! Wan dis alles mein were/so soltest du allein der einzige Besizer davon sein. Aber weil du schon ein mehrers hast / als alles dieses werth ist. vnd weil du dir für ein ehr haltest/das deine gerewe Diener ihren theil daran haben/so ist keinerley ehr vnd respect/die ich ihnen nicht bereit bin zu beweisen. Gern will ich die Erde küssen / darüber sie gehen/vnnd alle die ort / da sie dich mit ihrem H. Gebett anrufen. Was aber die jenige angeht/welche nunmehr nechst bey dir sein im Himmlichen Jerusalem/so müste mir / damit ich zu Friden gestellt würde/erlaubt werden/alle Sternen des Firmaments / alle Edelgestein des ganzen Erdbodems / tausende Sonnen / vnnd die Glori selbst einzufassen / vnd Kronen darauß zu machen / vnnd darnach dieselbe auff ihre Häupter zu setzen/welche würdig sein die Königlische binden zu tragen im Königreich deiner Gottheit. B. Magdalena de Passis / et S. Hedwigis.

O du Gott aller Heiligkeit/der du liebest die Seelen so eines guten willens sein / ich hab ein herzliche begird auff das genawiff vnd fleissigst zu suchen vnd zu lehren alles was

was deine liebe Freund ie begeret haben / vnd selbiges darnach dir auff das beste auffzuopffern / vnd zu sagen: **S**ihe Mein G^ott vnd Herr / sihe da hast du alles was ich dir zu lieb thun wölte / vnd zu deiner ehr vnd Glori / vnd deinen Liebhabern nachzufolgen. Es mögte aber zu viel sein solches vnderstehen wöllen: dan wie ist es möglich / daß man in erfahrung kome ihrer so vnterschiedlichen heiligen begirten / vnd liebreichen stammten? Ich vermeine / es wird mir besser abgehen / nachdem mir vnterschiedliche ding fürfallen / gute begirten zu erwecken / die ein anzeigen seyen meiner liebe. Wan ich derowegen gewand oder Tuch sehe / will ich wünschen / ich mögte alle Arme / so in der Welt sein / kleiden. Wan mir Krancken vorkommen / vnd man ihnen einigen Tranck oder medicin geben wird / will ich gedencen / ich wölte ihnen gern helfen vnd sie mit meinem eigenen Herzen speisen. Wan ich sehen werd / daß etwas / was es auch jüner seye / zu stücken gemacht werde / will ich sagen: Ach! so wölte ich gern tractirt vnd in eben so viell stück zertheilt werden / damit ich einer auß deinen Marterern sein mögte! In allen andern dingen / so mir begegnen / will ich einigen liebreichen gedanken schöpfen / womit mein Herz durch die begird an dir soll gehäffter bleiben: vnd mit diser hoffnung vnd vertröstung / ohne länger zu warten / sage ich dir / **O** Gott meines lebens / ich wölte voll guter werck / führen den namen eines begirlichen / vnd eines Daniels / welcher ein Mann gewesen mit fürrefflichen vnd herrlichen begirten ganz angesünder.

Ven. Mater Catharina de J^u SU.
Philagia, es ist gnug begehrt für einmal.

Lehrne gleichwol darauß / wie du deine Begirten stellen sollest / vnd nach dem abriß / den ich dir hab fürgemahlt / erwecke du andere dergleichen / jah auch noch grössere vnd herrlichere / vnd wan du dise vnd jene stetig gebrauchest / so erwarre eine stattliche Cron dafür. Dann im Hauß G^ottes geht nichts verloren; vnd nicht allein die Werck / sondern auch die Begirten empfangen daselbst ihren lohn / nicht zwar eben groß / aber allzeit mit einem mercklichen gewinn vnd nutzen.

Die Vierte Andacht.

Für den Mittwoch nach Pfingsten.

Das Officium oder Tagzeiten vom heiligen Geist betten / nach dem Exempel des G^ottseeligen Alexandri Luciacghi.

Ich verstehe das kleine Officium oder Tagzeiten vom H. Geist. Alexander Luciacghus welcher zu seiner zeit ein Mann gewesen / der allerhand schönen Andachten sonderlich ergeben ware / hat es alle Wochen einmal am bestimpten Tag gelesen. Es kann gar leichtlich am Mittwoch geschehen / wan man einen Tag in der Wochen erwöhlet dise Göttliche Person zu verehren / vnd hierin vielen nachzufolgen / die es am selbigen Tag betten. Wan mans vnder der anhörung der H. Mess bettete / so hetete man so vil zeit gewonnen; wan etwan jemand sich von wegen eines halben viertel stündleins beschwären / vnd sorgen solte / er mögte zu vil zeit im Gebett zubringen. Nummer thut es einem leid / an solche heilige

gebräuch sich gewöhnet haben: vnd weil ich
 jetzt handle von der Andacht zum H. Geist/
 vnd vom kleinen Officio / welches in dem
 Curß der Mutter Gottes zu finden ist / will
 ich nit verschweigen eine sonderbare gnad/
 so für wenig Monaten einer jungen adeli-
 chen Tochter / von wegen der löblichen ge-
 wonheit so sie hatte dise Tagzeiten / davon
 ich rede/offt zu betten/widerfahren ist. Die-
 selbe lebte in grosser gefahr ihrer Seeligkeit/
 vnnnd sorgte gar wenig für ihrer Seelen heil
 vnd ewige wolhart. Eine von den passionen/
 so gemeinlich die Jungfrauen/die von ge-
 schlecht fürtrefflicher sein / pflegen anzufal-
 len/hatte ihr Herz eingenommen/vnd ist es
 höchlich zu verwundern/das sie davon erlö-
 set worden. Meines erachtens ist es gewesen
 ein werck des H. Geists / wie du auß dem
 was ich hinzu setze/magst abnehmen. Eines
 tags als sie am wenigsten dran dachte / ist
 ihr ein grosser vnlust vnnnd abschewen von
 der Welt ankommen/vnd zugleich ein hers-
 liche begird Geistlich zu werden: vnd weil sie
 dafür hielte / solches würde zu ihrem besten
 gereichen / hat sie ihr fürgenommen ein so
 heiliges fürnehmen ins werck zu richten; wie
 sie dan auch mit solchem eiffer vnd so glück-
 lich ihre Eiteren dahin beredet/das sie inner-
 halb eines Monats zum gewünschten port
 angelendet ist. Als sie nun im Kloster war/
 hat sie nach ihres Ordens gebrauch jemand
 haben wollen / dem sie zu ihrem mehreren
 trost die heimlichkeit ihrer Seelen/vnd was
 bey ihrem Beruff zum dienst Gottes vorge-
 lauffen/vertrauen mögte. Zu allem glück
 hat sie sich mir offenbahret; vnnnd weil ich
 dafür halte / dise grosse gnaden die Welt zu
 verlassen/vnnnd andere dergleichen/ werden
 solchen Seelen / die sonst keine grosse an-

dacht haben/vnd an die Welt sehr anleben/
 nicht mitgetheilt/als von wegen einiges gu-
 ten wercks / oder affection zur allerseeligsten
 Jungfrawē/welche Gott erbittert/solche per-
 sonen auß der gefahr zu erretten / so kame
 mir diser heilige fürwis an / sie zu fragen/
 was sie gutes in der Welt gethan hette? die
 grosse gnad/so ich merckte ihr von Gott be-
 wiesen zu sein / insonderheit die wolhat des
 Geistlichen Beruffs / auff ein hinlässiges
 leben/vnd welches deswegen solcher gnaden
 ganz vnwürdig ware / machten mir disen
 gedanken; es müsse einig gutes werck gewe-
 sen sein/welches der gütige Gott angesehen
 habe. Alles was sie mir zur antwort gabe/
 war dises; sie habe / ihrer grossen lawigkeit
 im dienst Gottes/vnd ihres/Gott nicht sehr
 gefälligen/wandels vngeacht / täglich die
 Tagzeiten vom H. Geist gebetten. Als ich
 diß gehört/zweiffelte ich gar nit / ihr beruff/
 vnnnd andere ihr vnlangst bewisene woltha-
 ten weren der lohn diser geringen Andacht
 das kleine Officium zu betten: sie hielte es
 auch dafür / vnd ware gänzlich entschlossen
 alle die zeit ihres lebens disen göttlichen Trö-
 ster/für ihren allergütigsten vnnnd liebreich-
 sten Wolthäter zu erkennen. Es waren zwar
 noch andere vmbständ die mich in der mei-
 nung sterckten/dise Andacht habe ihr solches
 gluck zu wegen gebracht: aber sie erlaubte
 mir weiters nicht zu offenbaren / als
 eben diß was ich jetzt er-
 zeihl hab.

* *
 *

Die Fünffte Andacht.

Für den Donners-tag nach Pfingsten.

Die Letaney vom H. Geist betten / oder seine
Göttliche Vollkommenheiten betrachten/
nach dem Exempel der Seeligen
Catharina von Ra-
conis.

Wer mit wenig Worten / vñnd in form ei-
nes heiligen Gebetts den H. Geist lo-
ben will / der bette nur die Letaney / so zu sei-
ner ehren gerichtet / vñnd leichtlich zu finden
sein im Handbüchlein dergleichen Gott-
seligen Übungen. Dese Decav ist die rech-
te zeit / sich mit disen Göttlichen lobsprüchen
auffzuhalten. Die Letaney lesen / ist den H.
Geist loben / vñnd ihn zugleich bitten / er wöl-
le vñs seines Göttlichen Liechts theilhaftig
machen. Wan einer diese Letaney nicht hette /
der mögte heut einig viertel stündlein zubrin-
gen in betrachtung dises grossen Geheim-
nuß vom H. Geist / wie er sichtbarlich auff
die Apostel in fewrigen zungen / vñnd vn-
sichtbarlich vber vnser Seelen kommen.
Dis war die schöne Übung der Seeligen
Catharina von Raconis Dominicaner
Ordens am Pfingstfest vñnd die Decav
durch. Dese Andacht ist ihr so fruchtbarlich
gewesen / daß an einem diser Fest der H.
Geist in gestalt einer schneeweißen Wolcken
vber sie kommen ist. Zwen Jahr darnach / an
eben selbigem Fest / als sie in ihr bettkäm-
merlein eingeschlossen / zur zeit der Terg
betrachtete / wie groß die Gab were / so den
Heiligen Apostelen durch ankunfft diser

Göttlichen Person / zehn tag nach der Him-
melfarh mitgetheilt worden / vñnd darne-
ben die continuation vñnd fortsetzung diser
Gnaden / in dem wir / als die Vernunfft in
vnserer Seelen anfängt auffzugehen / der-
gleichen gnad theilhaftig werden / vñnd
sein / wann wir vnser Unschuld die gnad
des Tauffs bewahren : haben sie zween En-
gel heimgesucht / in gesellschaft der Heili-
gen Catharina von Senis / vñnd anderer
Heiligen / welche sie geladen sich zu bereiten
vberflüssigere gnad des H. Geists zu emp-
fangen. Zu selbiger zeit ward ihr Drato-
rium vñnd Bettkammerlein vom Liecht
vberaus glanzend / vñnd man hörte ein
grosses getöse / davon die Nachbarn er-
schrocken worden : vñnd als sie die augen in
die höhe wolte erheben / vñnd sehen von wan-
nen diser grosse glanz herkomme / ershiene ein
grosse fewrige kugel vber ihrem Haupt / vñnd
siben zungen / welche von diser Göttlichen
flammen herkamen / vñnd also bald / wie so
viel pfeil / ihr Herz durchtrungen. Auß dem
effect vñnd den liebreichen anmütungen
ihrer Seelen konnte sie gnugsam mercken /
daß der H. Geist auff eine newe weis zu ihr
kommen were. Dann sie befand sich der-
massen mit vberflüssiger gnad vñnd liebe
Gottes eingenommen / daß sie schier für lau-
ter mattigkeit starb / weil sie keine gelegen-
heit hatte den Namen JESUS den vnglan-
bigen vñnd weit abgelegnen Völcckern / so
nichts von ihm wissen / zu predigen
vñnd zu verkünden.

* *

*

By 2

Die

Die Sechste Andacht.

Für den Freytag nach Pfingsten.

Ein sonderbare affection vñnd andacht haben zum gedanken/vñnd wort der Liebe Gottes: weil der H. Geist die Liebe des Vatters vñnd des Sohns ist/nach dem Exempel des Gottseeligen Raymond Lulli.

Philagia, ich vnderstehe mich nicht dich zu vberreden / daß du nichts abschlagest was man von dir vmb der liebe GOTTES willen begeren wird. Dis war die hohe resolution des Seraphischen Heiligen Francisci. Er hat sich so gar mit einem gelübd darzu verbunden/nichts das auff dise weiß von ihm begert wurde/abzuschlagen. Dannenhero als er von einem seiner Geistlichen/ den die andacht darzu antribe / gebetten worden seinen Habit vñnd kleidung mit ihm zu vertauschen / hat er / weil von der liebe Gottes wegen solches begert ward / es also bald gethan. Dis ist zu hoch für dich: für dismahl solls mir gnug sein / daß du auff dis Wort/die Liebe Gottes/acht gebest / vñnd dir dasselbe gemein macheest/wie im gleichen den gedanken von diser liebe. Der Nam GOTTES ist der Nam der liebe. Der Seelige Jacobonus als er einest gefragt ward / warumb er so vberflüssig vñnd vill weinte? gab er zur antwort; quod Amor non amare cur; darumb weil die lieb/das ist Gott/nit geliebt würde. Es ist insonderheit der Nam des H. Geistes diser Nam der liebe; weil er die liebe des Vatters vñnd des Sohns ist/vñnd deswegen würdig / daß wir

ihn allzeit im Herzen / vñnd offtim mund haben. Ich finde so manig Herz vñnd Mund von diser art vñnd gattung/daß ich einen lust habe nichts anders zu reden / vñnd nichts zu thun als allein für ihn. Mein GOTT / was für ein frewd ist es den Gottseeligen vñnd eifertigen Raymondum Lullum anzuhören! Wan man ihn fragte / so lüfset ihn anderst nichts zu antworten / als den Nam der liebe / welchen Nam er bey allen gelegenheiten nennete. Wan ihn jemandt fragte/wessen bistu? Der liebe / antwortet er. Von wannen kommstu? Von der liebe. Wohin gehest du? Zu der liebe. Wer hat dich in disen standt gebracht? Die liebe. Wovon erhaltest du dich? Von der liebe. Wo wohnest du? In der liebe. All seine thun waren nur lauter gedanken vñnd reden von diser liebe. Er achtete die selbe vñwürdig des lebens / die eines anderen todes fürber als von der liebe: vñnd wart er einen sterben sahe der sich nicht erfrewte daß er zu seinem Allerliebsten reise/vñnd allein dachte / vñnd klagte vber seine schmerzen; weinte er wie ein Kind / dem seine Mutter abgestorben ist. Wan er Brieff schrieb/so muste das wort der Göttlichen lieb seinen theil darin haben. Seine größte Freund / vñnd die er am liebsten sahe/waren die / so von diser lieb redeten: also daß da er im ersten eingang in eine Statt verstanden daß daselbst ein Armer man wohne / dem diese Göttliche lieb also zu herzen gieng / daß er für lauter trost allzeit pflegte zu weinen / er geschwind zu ihm gelauffen ist/vñnd mit demselben in die werte zu weinen / vñnd von ihrer beiden liebe zu reden angefangen hat. Hastu einen lust an diser lieb der liebe / so diser

Dieser Heilig für die heilige Lieb anzeiget? Sanct Franciscus wird dir nit weniger gefallen. Als er noch weltlich ware/ für der stiftung seines H. Ordens/schlug er nichts ab/ wann er vmb der liebe Gottes willen gebetten ward/vnnd von der zeit an empfandt er ein vnglaubliche freud in seinem Herzen/wan er nur den Namen der Liebe Gottes nennen hörte: also daß die Armen so an ihn kamen/vnnd wissen / wie viel er von diesem Namen hielte / versichert waren / sie würden mit seinen lären händen zuruck kommen. Einer allein ist eines tags abgewisen worden/wiewol er/wie er solte/sein wort gethan vnd gebetten hatte / weil Franciscus mit geschäften sehr vberladen war. So bald er aber solches vermerckt / vnnd dabey gedachte / wann ein Fürst etwas was es auch were/von ihm begeret heite/so würde er alles/demselben zu willfahren/ haben stehen lassen; geht er als bald den Armen suchen/ vnd nach dem er ihn funden/gibt er ihme ein gutes Almosen / vnnd darnach bitter er ihn vmb verzeihung / daß er ihn das erste mal also gehen lassen. Als er darnoch Geistlich worden / hat seine lieb zur liebe dieses Namens sehr zugenommen. Sein Gebett/seine discursen schmeckten alle darnach Herr/sagte er oft / daß ich doch von deiner Liebe verschlunden werde/vnnd auß lieb deiner Liebe sterben möge! Meine Brüder/sagte er zu seinen Geistlichen/ begeret allzeit das Almosen vmb der liebe Gottes willen/ wann mans euch gibt/ so haltet dafür es sey schon wol bezahlt/vnnd viel besser / als wann ihr Gelt wider gebet für alles so ihr bekommen habt: dann was ist lösslicher als die Liebe Gottes / dem zu lieb ihr denen die euch das

Almosen geben/ anlaß gebt ein gutes werck zu verrichten?

Philagia, diese zween Liebhaber der Liebe sein mächtig genug dein Herz einzunehmen/vnnd dasselbe der Göttlichen Lieb zu vnderwerffen. Du wirst damit nichts verlieren: dann du wirst für deinen Spruch haben/den der H. Bernardus vorzeiten hatte: Allenhalben Lieb / vnnd alles auß Lieb. Jah du wirst dadurch viel gewinnen. Dardes H. Joannes eleemosynarius erzehlt von ihm selbst/ daß so oft vnnd manigmal er den Armen etwas vmb Gottes willen geben hatte/habe ihm vnser L. Herr solches allzeit doppelt vergolten. Du wirst bey jeder man bessern glauben haben: dan in dem du allen verwilligest was sie von der Liebe Gottes wegen von dir begeren werde/so wird dir desgleichen geschehen / wann du eben also bettest; wie solches an der Seeligen Victoria zu sehen. Sie war von wegen des Namens der Liebe Gottes allzeit bereit zu einem jeden guten werck: aber sie erwartete hinterumb von andern eben dieses; wie sie eineß bey einer auß ihren Geistlichen/ so sehr vnruhig ware/zuverstehen geben / als sie zu ihr sprach: Meine liebe Schwester/ich bitte euch vmb der liebe Gottes willen/kommt wider zu ewer vorigen ruh/vnnd heiligen Frieden ewerer Seelen. Als aber dieselbe in ihrer verstorung vnnd vnruh fortfuhr/sagte die Seelige Victoria diß allein zu ihr: Meine Schwester / mich dunckt ihr wisset nicht/was die Liebe Gottes seye/vmb deren willen ich euch gebetten diese vnruh fahren zu lassen: thut es mit dieser meinung. Die fromme Jungfraw gehorsamet/vnnd sihe kaum hatte sie auß diese heilige bit vnnd begeren

acht geben/ als sie gleich wider angefangen die vortige freud ihres Herzens zu empfinden.

Die Sibende Andacht.

Für den Sambstag nach Pfingsten.

Die N. Tauff/ darin wir die erste gnad des N. Geists empfangen gleichsam erneuern/ vñnd dafür danken/ nach dem Exempel der Ehrwürdigen Margareta & Arbouse.

Ich kann nicht gnugsam preisen das für. haben der Andächtigen Mutter Margareta de Sancta Gertrude / Abtissin zu Val de grace / oder Gnaden. Thal. Drey. mal im Jahr erneuerte sie ihre Tauff durch heilige profectiones vñnd guteiffung alles dessen/ welches geschehen ware am Tag ihres eingangs in die Christliche Kirch/ vñnd bey den ceremonien ihrer Tauff. Dife drey vnterschiedliche zeiten waren der Oster. Abend / weil am selbigen Tag das heilige Tauff Wasser erneuert wird: die zeit der Pfingsten ihre begird anzuzeigen den heiligen Tauff des N. Geists zu empfangen/ der ihrer Seelen possession genommen hatte an dem tag/ da sie ein Christin worden: vñnd der Tag der Heiligen Magareta / davon sie den Namen hatte / der ihr an dem tag/ da sie getaufft/ geben ware. Dife drey tag lieffe sie ihre geschäfte fahren/ vñnd sonder. re sich von aller gewöhnlichen conversation vñnd gemeinschafft ab / ihrer Seelen vñnd diser heiligen Übung desto besser ab. zuwarten. Sie danckte Gott von wegen der Gnaden / so sie durch dises Sacrament empfangen / vñnd erinnerte sich al.

les dessen das ihr Pate für sie geantworte/ der verheiffungen des ewigen lebens so ihr GOTT gethan / wann sie ihm treulich dienen würde/ vñnd anderer dergleichen ding/ welche in diser Geistlichen Geburt vorgehen.

Philagia; wan einer nur solte lesen oder verstehen alles was der Priester mit dem kleinen Kind/ das er zu tauffen hat handelt/ würde es gnug sein vns zur andacht zu bewegen/ vñnd alles zu bestättigen / was sich bey vñnd mit vns am tag vnserer Tauff hat verlaufen. Ich wills dir hie kürzlich für. halten / dir dadurch gelegenheit zu geben/ damit du erwegest vñnd nun mehr selbst beantworte/ alles das was dein Pate vor. hin erwogen / vñnd in deinem namen vñnd deinem mangel zu ersen geantworte hat.

Als du an der Kirchthür warest in den armen der person/ so dich damals truge nenn. te dich der Priester mit dem Namen / den man dir zu geben fürhabens war/ vñnd frag. te dich: Was begerest du von der Kirchen Gottes? N. quid petis ab Ecclesiâ Dei? Dein Pate antwortet/ Fidem, den Glauben. Der Priester sagt herwider / Was gib dir der Glaub; Fides quid tibi præstat? Der Pate antwortet/ Vitâ æternam, Das ewige Leben. Darauff der Priester fortgefahren: Si igitur vis ad vitam ingredi, serua madata: diliges Dominum DEUM tuum ex toto corde tuo, & ex totâ animâ tuâ, & ex totâ mente tuâ, & proximum tuum sicut te ipsum. Wan du dan zum leben willst eingehen/ so halte die Gebott: liebe GOTT deinen Herrn von ganzem deinem Herzen/ vñnd von ganzer deiner Seel / vñnd von deinem ganzem gemäch / vñnd deines nechsten als dich selbst. Nach

Nach diesem hat der Priester drey mal sein
 gelind vñnd still in dein gesicht geblasen/
 vñnd den bösen Feind von dir hinweg ge-
 trieben/ sprechend: Exi ab ea, immūde Spi-
 ritus, & da locū Spiritui sancto Paraclito.
 Du unreiner Geist/ weich von diser Creaturen/
 vñnd mache platz dem H. Geist/ dem Tröster.
 Darnach hat er mit seinem Daumen das
 Creutzzeichen auff deine Stirn vñnd Brust
 gemacht/ vñnd zu dir gesprochen: Accipe si-
 gnum Crucis tam in fronte, quā in cor-
 de. Sume fidem cælestium præcepto-
 rum, & talis esto moribus, ut templum
 DEI esse jam possis. Das ist. Nimm an das
 Zeichē des Creuzes/ so wol an der Stirn/ als im
 Herzen: bewaffne dich mit dem Glauben der
 Göttlichen Gesäz/ vñnd hab solche sitten an dir/
 daß du hinfür ein Tempel Gottes sein mögest.
 Als diß geschehen/ so nam er das geweihte
 Salz/ thate dir davon ein wenig in den
 mund/ vñnd sprach diese wort: Accipe sa-
 lem sapientiæ; vt propitiatio tibi sit in vitā
 æternam, Amen. Nim das Salz der Weis-
 heit: damit es dir sey ein veröhnung zu ewigē leben.
 Ein wenig darnach hiesse dich der Priester
 in die Kirch gehen/ vñnd erlaube dir solches
 mit folgenden Worten: Ingredere in tem-
 plum DEI; ut habeas partem cum Chri-
 sto in vitam æternam: Amen. Komm hinein
 in den Tempel Gottes/ auff daß du einen theil
 habest mit Christo zum ewigen leben / Amen.
 Hierauff folgten alle diese fragen / welche
 dein Part an deiner statt beantwortet: Ab-
 renuntias Satanæ? abrenuntio: & omni-
 bus operibus ejus? abrenuntio: & omni-
 pompis ejus? abrenuntio. Sagstu dem Sa-
 than ab: ich sage ab. Vñ allen seinen werken? Ich
 sage ab. Vñnd allem seinem Pracht? Ich sage ab.
 Vñnd nach dem er dich mit dem oel der
 Catechumenen vñnd angehenden Christen

auff der brust vñnd auff den schultern
 Creutzweiß gesalbet / fragte er weiter: Cre-
 dis in DEUM Patrem omnipotentem,
 Creatorem cæli & terræ? Credo. Cre-
 dis in JESUM Christum Filium ejus uni-
 cum Dominum nostrum, natum, & pas-
 sum? Credo. Credis in Spiritum san-
 ctum, Ecclesiam Catholicam, Sancto-
 rum communionem, remissionem pec-
 catorum, carnis resurrectionem, vitam
 æternam? Credo. Glaubstu in Gott Va-
 ter Allmächtigen / Schöpffer Himmels vñnd
 der Erden? Ich glaub. Glaubstu in JESUM
 Christum / seinen einigen Sohn vnsern Herrn/
 der geboren vñnd gestorben? Ich glaub. Glaub-
 stu in den Heiligen Geist? Ein Heilige / allge-
 meine Christliche Kirchen? Gemeinschaft der
 Heiligen? Abtlaß der Sünden? Auferstehung
 des Fleisches/ vñnd ein ewiges Leben? Ich glaub.
 Vis baptizari? volo. Begerstu getaufft zu
 werden? Ich begers. Nach allen diesen ant-
 worten / so von deinem Patten in deinem
 namen geschehen sein / begosse der Priester
 dein Haupt Creutzweiß drey mal mit was-
 ser / zu dir sprechend: Ego te baptizo in
 nomine Patris, & Filii, & Spiritus sancti:
 Ich tauff dich im namen des Vatters / vñnd
 des Sohns / vñnd des Heiligen Geistes.
 Darnach thate er dir ein weißes tauch auff
 Haupt / an statt des weißen Kleides/
 vñnd sagt: Accipe vestem candidam,
 quam immaculatam perferas ante tribu-
 nal Domini nostri JESU Christi,
 ut habeas vitam æternam. Amen.
 Nimm hin das weiße Kleid / vñnd bring
 es vnbesfleckt vor den Richterstuhl vnser
 Herrn JESU Christi; damit du das ewige Le-
 ben besitzest. Amen Nach diser ceremoni
 gab er dir ein angezündte Kerzen in die
 Handt/

Hande/sprechend: Accipe lampadem ardentem, & irreprehensibilis custodi Baptismum tuum. Serva DEI mandata; ut cum Dominus venerit ad nuptias, possis occurrere ei una cum omnibus Sanctis in aula caelesti, habeasque vitam aeternam, & vivas in saecula saeculorum. Amen. Nimm diß brinnende liecht/ führe ein vnsträfliches leben / vnd vernehre deinen Tauff nit. Halte die Gebott Gottes; damit wan der Herr zur Hochzeit kommt/ du ihm mit allen Heiligen im Himmlischen Hoff entgegen gehen / vund das ewige Leben in alle Ewigkeit haben mögest. Amen. Endlich sage der Priester zu dir / dich mit deinem Namen nennend: N. vade in pace, & Dominus sit tecum. Amen. N. Geh hin im friden/ vund der Herr seye mit dir. Amen.

Siehe Philagia, daß ist die weisß/ wie du den H. Tauff empfangen hast. Tröst vund erfreue dich heut damit/ vund folge nach dieser Gottseligen Abtrissin / in ernewerung vund bekräftigung aller dieser schönen antwort. Durchlauff alle diese H. Ceremonien/ vund gedenc/ wie du der zeit / wan du deinen verstand vollkommenlich gehabt hast/ würdest geantwortet haben; vnd nimm dir für darauff bey deinem bettstul zu antworten. Siehe warzu man dich verbindet. Erwege die Wohlthat deines Eingangs zum Christenthumb vund ins Haus Got,

tes/ welche wolthat vnvergleichlich weit grösser ist/ (wie solches der H. Antonius dem Kayser Constantinus erkläret hat/) als die besizung aller Königreich der gäßen Welt; vund endlich dancke vnderthenigß vund demütigst der allerheiligsten Dreyfaltigkeit für die vnaussprechliche gnadmit der sie dich geehrt hat am Tag deiner Geistlichen Geburt: dan ohne zweiffel/ ist dir nicht unbekand/ wie eine jede auß den dreyen personen wunderbarliche sachen wircke in dem der getaufft ist. Der Vatter nimme ihn an für seinen lieben Sohn/ zum Erben des Himmels/ vund schenke ihn in seinen sonderbaren schus vund schirm. Der Sohn haltet ihn für seinen Bruder vund Miterben/ etznet ihm zu die frucht vund verdienst seines leidens / vund nimme ihn an zu seinem discipel vund lieben Freund. Der Heilig Geist erwöhlet die Seel für seine Braut/ vund begnadet sie mit vbernatürlichen Tugenden / vund statlichen qualiteten vund firtrefflichkeiten. Die Heilige Dreyfaltigkeit macht sie zu ihrem Tempel vnd wohnung / vund gehet darein/ fürhabens allzeit daselbst / durch eine vereinigung der liebe zu bleiben / die eilicher massen gleichförmig ist der Einigkeit des Wesens der drey Göttlichen Personen.

✠

Das